

Datum: 26. April 2020

Thema: „Licht in der Nacht-durch Enthüllung“

Texte: Offenbarung

Predigt: Markus Mosimann

Einleitung

Glücklich, wer aus diesem Buch vorliest, und glücklich, wer diese prophetische Botschaft hört und sich danach richtet! Gnade und Frieden wünsche ich euch von dem, der ist, der war und der kommt.

Offb. 1,3-4

Macht dich die Offenbarung glücklich?

Hinweis auf Video

Die ersten Verse im Buch der Offenbarung ist wie ein Prolog zu verstehen, der aufzeigt, welche Absicht Gott mit der Offenbarung verfolgt.

Es geht also nicht um Gottes Endzeitfahrplan, der uns Menschen ermöglicht, die genauen Ereignisse zeitlich festzulegen. Jesus sagt: „Es steht euch nicht zu, Zeitspannen und Zeitpunkte zu kennen, die der Vater festgelegt hat und über die er allein entscheidet.“ Apg. 1,7

Und doch ist die Offenbarung nicht ein verschlossenes Buch, sondern verfolgt eine klare Absicht.



Menschen die Jesus nachfolgen, sollen in ihrer inneren und äusseren Bedrängnis auf Jesus Christus fokussiert zu bleiben. Im ganzen Buch der Offenbarung wird das „Schwarze“ und die Folgen einer jesuslosen Welt sehr ausführlich und schonungslos beschrieben. Aber noch deutlicher tritt in Erscheinung, dass dem Bösen und dessen Auswirkungen Grenzen gesetzt sind und Jesus Christus das Lamm Gottes seine Nachfolger durch diese Zeit begleitet. In der ersten Predigt vom 19. April habe ich die näher

erläutert, welche Absicht Gott mit der Offenbarung verfolgt.

Symbolisch oder wörtlich verstehen

Sind die Aussagen in der Offenbarung symbolisch oder wörtlich zu verstehen? Diese Frage will ich zuerst im Hinblick auf die ganze Bibel beantworten.

Es ist mir bewusst, dass bereits diese Frage ob die Aussagen symbolisch oder wörtlich zu verstehen sind eine Irritation auslösen kann. Daraus könnte man ja schliessen, dass jeder einzelne darüber entscheiden könnte, ob der Inhalt der Bibel wörtlich oder nur symbolisch zu verstehen sei. Ein solches Verständnis würde die Absicht der biblischen Botschaft vollständig verfehlen. Wir machen uns bewusst welches Ziel Gott mit der Bibel und im speziellen mit der Offenbarung verfolgt.

- Wer ist Gott?
- Wer sind wir Menschen?
- Wie kommen wir Menschen in Verbindung mit Gott?
- Wie bleiben wir Menschen in Verbindung mit Gott?

Es ist mir klar, dass dies nun sehr kurz zusammengefasst ist. Doch genau dies finden wir wieder als Absichtserklärung in der Offenbarung.

Offb. 1,9: Durch Jesus haben wir alle auch Anteil an Gott und seinem Reich und sind dazu aufgerufen, trotz Bedrängnis unbeirrt durchzuhalten in dem wir an Jesus Christus festhalten.

Bei der Frage ob symbolisch oder wörtlich klären wir nicht die Frage, ob die Grundabsicht der Bibel wörtlich oder symbolisch zu verstehen sei. Es geht darum, wie der Inhalt der Bibel, wie diese Absicht die Gott verfolgt beschrieben wird, damit wir es verstehen. Nun merken wir, dass die Bibel sehr wohl in einer symbolischen Sprache eine Aussage machen kann, wenn damit der Inhalt transportiert werden kann. Das Ziel, am Glauben an Jesus Christus festzuhalten, kann die Bibel sehr wohl auch symbolisch zum Ausdruck bringen.

Trotzdem: Wann ist etwas symbolisch und wann wörtlich zu verstehen?

Zuerst nenne ich paar einfache Beispiele bei denen sofort klar wird, dass die Aussage symbolisch zu verstehen ist.

„Gott ist wie ein guter Hirte.“ Die Aussage ist klar symbolisch zu verstehen. Natürlich ist Gott kein Schafhirte, sondern er hat die Eigenschaften eines guten Hirten.

„Bei Gott finden Menschen Zuflucht im Schatten seiner Flügel.“ Ist Gott ein Huhn? Nie würden wir sagen, dass Gott ein Huhn ist. Gott hat die Eigenschaften eines Huhnes.

Nun könnten wir durch die ganze Bibel gehen und feststellen, dass die Bibel ein grosses Bilderbuch ist, in denen Gott und Situationen in den unterschiedlichsten Bildern beschrieben wird.

Gott ist: Vater, Mutter, Schild, Burg, Fels, Licht usw

Warum wird dies so gemacht? Um dem Leser, dem Hörer, symbolhaft, mit einem Bild, einem Gleichnis, einer Geschichte, eine Nachricht, eine Information zu vermitteln, etwas deutlich zu machen. Die Symbole, die in der Bibel und im speziellen in der Offenbarung verwendet werden, waren den damaligen Empfängern nicht fremd. Es lag an ihnen das Gehörte in der eigentlichen Aussage zu interpretieren und zu verstehen.

Auch wir müssen uns zuerst die Mühe machen, die Symbole, die Bilder von damals zu verstehen, um dann daraus deren Inhalt abzuleiten.

Diese Symbol- und Bildersprache finden wir in der Offenbarung in konzentrierter Weise. Wir finden darin einige verständliche aber eine noch grössere Anzahl für uns unverständliche Beschreibungen. Auch hier stellen wir wieder die Frage: Symbolisch oder wörtlich.

Bevor wir vorschnell eine Antwort für uns ableiten sollten wir die Frage beantworten, was wohl die ersten Empfänger der Offenbarung, an die sie als erstes gerichtet war, verstanden haben. Viele Bilder die Johannes benutzte, finden wir IM AT im ersten Teil der Bibel. Dazu gehören Teile der Bücher Daniel (Da. 7 ff.), Hesekiel (Hes. 38 ff.), Sacharja und Jesaja. Daneben gab es im Judentum eine vielfältige apokalyptische Literatur die Johannes nutzte, um das was

ihm Gott in seinen Visionen zeigte zu beschreiben. Man hat in den Formulierungen manchmal den Eindruck, dass Johannes nach Worten ringt, um den Juden- und Heidenchristen mit damals für sie verständlichen Worten und bekannten Symbolen und Bildern zu erklären versucht, was Gott ihnen mitteilen möchte.

Beispiel: Wenn wir jemandem was kompliziertes erklären wollen brauchen wir Vergleiche, Bilder.

Die folgende Redewendung begegnet uns in der Offenbarung immer wieder. Es sah aus **wie...**

Offb. 4,1-3...reden hören **wie** eine Posaune / ...anzusehen **wie** der Stein Jaspis und der Sarder; und ein Regenbogen war um den Thron, anzusehen **wie** ein Smaragd.

Offb.5,6 Und ich sah ein Lamm, das **wie** geschlachtet aussah.

Offb. 9,17 Köpfe sahen aus **wie** Löwenköpfe
Offb. 13,2 Dieses Tier sah aus **wie** ein Panther...

Offb. 13,11..Es hatte zwei Hörner wie ein Lamm..

Offb. 16,13 Und ich sah drei böse Geister, die **wie** Frösche aussahen...

Offb. 21,2 Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen **wie eine schöne Braut**, die sich für ihren Bräutigam geschmückt hat

Hier stellen wir fest, dass Johannes mit damals für die Empfänger bekannten und verständlichen Bildern zu beschreiben versucht, was er sieht. Dies macht deutlich, dass es nicht in erster Linie um die wörtliche Formulierung geht, sondern um deren Inhalt.

So finden wir in der Offenbarung Aussagen aus dem ersten Teil der Bibel dem AT, die schon dort symbolhaft gebraucht wurden. Diese bleiben auch in der Offenbarung symbolhaft und können nicht plötzlich mit einer heutigen Zeitangabe oder heutigem Ereignis, Organisation, Person usw in Verbindung gebracht werden.

Dann erwähnte Johannes in der Offenbarung tatsächliche Ereignisse oder geographische Orte aus dem AT und nutzt sie symbolhaft, um einen geistlichen Zustand zu beschreiben. Als Beispiel erwähne ich hier die im AT der Name Babylon. Der Name Babylon (1. Mose 11,9 / Jer. 50,35) zieht sich wie

ein roter Faden durch die Bibel: von Mose über die Propheten bis zur Offenbarung. Die Stadt ist das Gegenstück zum heiligen Jerusalem. Von ihr ging oft Unheil aus über Israel, die Juden und die ganze Menschheit. So steht Babylon in der Offenbarung als das „Böse“ (Offb. 17,5) das sich in verschiedenster Form in dieser Welt manifestiert.

Zum besseren und nach meiner Meinung nach rechtem Verständnis und rechter Auslegung der Offenbarung sollten die Bilder im Fokus der gesamten Bibel berücksichtigen. Ebenfalls sollten wir uns darum bemühen die Bilder mit dem damaligen Verständnis und den damaligen politisch-religiösen Zeitumständen zu entschlüsseln und zu verstehen. In diesem Fokus ist es nach meinem Verständnis zum Beispiel nicht mehr zwingend, die folgenden Aussagen wörtlich verstehen zu müssen (1000-jähriges Reich, Offb. 20; 144.000 Erlöste, Offb. 14)

Hier ermutige ich dich sehr dazu, sich die Mühe zu machen, die Bilder in den gesamten Zusammenhang der Bibel zu stellen. Dies bewahrt davor, plötzlich gewisse Aussagen dem Buchstaben nach wörtlich zu nehmen und daraus irgendwelche Dinge abzuleiten.

Die Bilder in der Offenbarung sind miteinander verwoben und betreffen darum die Gegenwart und die Zukunft:

a) Eine Beschreibung der politischen Lage, der kritische geistliche Zustand und die Gefährdung der Gemeinde Jesu zu der damaligen Zeit. Die damals gegenwärtige Verfolgung der Gemeinden durch die römische Staatsmacht, weil die Christen dem Kaiserkult widerstanden,

b) Eine Darlegung, Enthüllung, was die Kirche durch die Zeiten hindurch bis in unsere Zeit hinein und darüber hinaus noch erleben wird. Die zu erwartende und noch steigende Verfolgung der Kirche bis zum Weltende durch die antichristliche Macht.

c) Ein bildhafter Abriss der Heilsgeschichte in Jesus Christus bis zu ihrer Erfüllung, welche die Kirche und die dazu gehören erfahren werden.

Der Sieg und das Gericht Christi über die gottesfeindlichen Mächte und die Erfüllung der Verheissungen des neuen Himmels und der neuen Erde.

Aufgrund dieser Vermischung der Bildausagen können wir und müssen wir nicht klar wissen was schon geschehen ist und was in Zukunft noch passieren wird. Die Ereignisse der Weltgeschichte müssen und sollen wir nicht zeitlich festlegen.

Es wird uns aber etwas gesagt über die Anfeindungen, das mächtige Aufbäumen der Bosheit, personifiziert im Antichristen und was daraus resultierend, etwas über die Bedrängnis und Verfolgung der Gemeinde. Dabei werden „Horrorbilder“ gezeigt die etwas von der grausamen Realität der Welt zeigen. Immer wieder gab und gibt es Horror-szenarien in der Weltgeschichte. Wenn aber der Höhepunkt erreicht ist, dessen Zeitpunkt wir nicht kennen, wird Christus dem ein endgültiges Ende setzen.

Deshalb kann sich die Gemeinde Jesu zu allen Zeiten in Bedrängnis und Verfolgung in der Offenbarung des Johannes wiederfinden und darin Trost und die Gewissheit empfangen, dass Christus der Sieger ist und die Gemeinde Christi am Sieg teilhaben wird: Durch alles hindurch will uns die Offenbarung zurufen: Lasst euch nicht verführen, seid treu und getrost. Christus ist der König der Könige – und nicht die weltlichen Machthaber, die euch bedrängen – Christus hat die Macht und wird sich durch alles hindurch für uns einsetzen.

Videonachricht von Erich

Dies führt mich nochmals zurück zu den ersten Empfängern der Offenbarung, den sieben christlichen Gemeinden in Kleinasien. (Offb. 2-3,21) Der geistliche Zustand dieser Gemeinden steht als Beispiel für alle Kirche bis zum heutigen Tag. Die Briefe in der Offenbarung sind daher auch seelsorgerlich zu verstehen. Beispielhaft will ich zwei erwähnen.

Seelsorge in Bildern

An die Gemeinde in Laodizea schreibe: Dies sagt dir der eine, der die Erfüllung aller Zusagen Gottes ist,] sein treuer und wahrhaftiger Zeuge. Er ist der Ursprung von allem, was Gott geschaffen hat. 15 Ich kenne dich genau und weiß alles, was du tust. Du bist weder **kalt noch heiss**. Ach, wärst du doch das eine oder das andere! 16 Aber **du bist lau**, und deshalb werde ich dich ausspucken. 17 Du bildest dir ein: **›Ich bin reich** und habe alles, was ich brauche. Mir fehlt es

an nichts!« Da machst du dir selbst etwas vor! Du merkst gar nicht, wie jämmerlich du in Wirklichkeit dran bist: **arm, blind und nackt**. 18 Darum solltest du dich endlich um den wahren Reichtum bemühen, um das reine Gold, das im Feuer geläutert wurde. Nur dieses Gold macht dich reich, und nur von mir kannst du es bekommen. Lass dir auch die **weißen Kleider** von mir geben, damit du nicht länger nackt dastehst und dich schämen musst. Kauf dir **Augensalbe**, die deine blinden Augen heilt. 19 Bei allen, die ich liebe, decke ich die Schuld auf und erziehe sie mit Strenge. Nimm dir das zu Herzen und kehre um zu Gott! 20 Merkst du es denn nicht? Noch stehe ich vor deiner Tür und klopfe an. Wer jetzt auf meine Stimme hört und mir die Tür öffnet, zu dem werde ich hineingehen und Gemeinschaft mit ihm haben.

Noch ein paar Gedanken zu dem Brief an die Gemeinde in Laodicea. Offb. 3,14-22. Die Vergleiche, die hier aufgeführt werden, waren für jeden Empfänger in Laodicea sofort klar.

Bei meiner Reise war auch dieser Ort für mich sehr eindrucksvoll und eröffnete mir das Verständnis für die genannten Bilder, die Johannes natürlich nutzte, um eine geistliche Wahrheit weiterzugeben.

Reich

Du bist arm.

Laodicea war ein reicher Ort. Er lag an der Kreuzung zweier Handelsrouten. Reisende mussten hier Weggeld bezahlen. Gleichzeitig war es das Bankzentrum für die gesamte Region. Der verfügte damit über genügend finanzielle Mittel und die umliegenden Orte waren auf sie angewiesen.

Salbe

Du bist blind

Sie verfügten über eine medizinische Ausbildungsstätte, die besonders auf Augenheilkunde spezialisiert war. In Laodicea wurde die sehr beliebte phrygische Augensalbe hergestellt und verkauft.

Weisse Kleider

Du bist nackt

Die Bauern hatte eine besondere Rasse von schwarzen Schafen, deren Wollen besonders fein war. Die Kleidermode die daraus entstand war sehr begehrt.

Kalt oder heiss

Du bist lau.

Dies ist ein Hinweis auf die Wasserversorgung. Da Laodicea auf einer Anhöhe liegt fehlte der Stadt eine zuverlässige Wasserversorgung. Es gab in der Nähe zwei Wasserquellen. Eine war 17 KM entfernt auf dem schneebedeckten Berg Kadmus. Das Wasser war kühl und von guter Qualität. Bis das Wasser nach 17 KM Laodicea erreichte war es durch die türkische Hitze aufgeheizt und lauwarm geworden.

Die zweite Quelle war im gegenüberliegenden Berg bei der Stadt Hiropolis. Es ist eine heisse Quelle, zu der bis heute viele Touristen hinkommen. Über ein Aquädukt wurde das heisse Wasser über die Distanz von 7 KM nach Laodicea geleitet. Als es allerdings dort ankam war es nicht mehr heiss sondern lauwarm.

Nun verstehen wir warum Johannes alle diese Bilder erwähnte. Die Deutung können wir daher sehr schnell verstehen und nachvollziehen.

Ich stehe vor der Tür

Der bekannte Vers Off. 3,20 Siehe ich stehe vor der Tür und klopfe an.....

Gemeint ist hier, dass der Besitzer des Hauses unverhofft zurückkommt. Im Zusammenhang mit den Endzeitreden und der Offenbarung geht es also darum, dass Jesus unverhofft zurückkommt und wir dann bereit sind dem Hausherrn die Tür zu öffnen.

In Verbindung mit dem AT kann hier noch ein anderes Bild in Verbindung gebracht werden. Es ist der Bräutigam, der an die Tür klopft in dem seine geliebte Braut schläft. Hohelied 5,2. Ein Vergleich mit Offb. 21,2 unterstützt diese Verbindung.

Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen wie eine schöne Braut, die sich für ihren Bräutigam geschmückt hat.

Damit gelangen wir wieder zu der Absicht der Offenbarung.

Wir sollen ermutigt werden durchzuhalten, um bereit zu sein wenn Jesus Christus kommt, um für immer zu bleiben.

Gebet